

MORNING NEWS

23. Juli 2026

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG	INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	25.155,41	144,06	0,58	25.011,35	DJ 30	52.218,58	-6,06	-0,01	52.224,64
MDAX	31.982,03	169,16	0,53	31.812,87	NASDAQ	28.998,10	-157,08	-0,54	29.155,18
TEC DAX	3.788,83	36,01	0,96	3.752,82	Nikkei 225	66.558,83	443,23	0,67	66.115,60
Euro Stoxx50	6.316,99	31,36	0,50	6.285,63	Hang Seng	25.227,06	334,40	1,34	24.892,66
Bund Future	124,36	-0,11	-0,09	124,47	Euro / US-\$	1,1432	0,00	0,18	1,1412
Gold in US-\$	4.121,13	-9,12	-0,22	4.130,25	Öl (Brent) US-\$	95,90	1,83	1,95	94,07
Bitcoin / US-\$	65.579,16	-310,63	-0,47	65.889,79	Ethereum / US-\$	1.918,71	-7,19	-0,37	1.926,39

Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	25.115	-40
NASDAQ Future	29.141,00	-40,25

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	130,12	-1,92	-0,01	132,04	148,75	4.095.351,00
Nokia OJ	8,99	-0,20	-0,02	9,20	10,28	93.751.190,00

Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Quartalsergebnisse entnehmen Sie bitte dem Anhang		
Europäische Unternehmen		STMicroelectronics (07:00 Q2), Nestle (07:00 Q2), Roche (07:00 Q2), Givaudan (07:00 Q2), Nokia (07:00 Q2), BNP Paribas (07:00 Q2), Thales (07:00 Q2), UniCredit (07:00 Q2), Sartorius Stedim Biotech (07:00 Q2), Hyundai Motor (07:00 Q2), Stora Enso (07:30 Q2), Dassault Systemes (07:30 Q2), Repsol (08:00 Q2), Totalenergies (08:00 Q2), Relx (08:00 Q2), BT Group (08:00 Q1), Anglo American (08:00 Q2), Easyjet (08:00 Q3), Carrefour (17:50 Q2)		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
EWU	ACEA Kfz-Neuzulassungen	Juni	06:00	n/a (3,2%)
EWU	EZB Zinsentscheid	Juli	14:15	2,25% (2,25%)
USA	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe	Vorwoche	14:30	211.000 (208.000)
USA	CFNA Index	Juni	14:30	n/a (-0,10)
EWU	Verbrauchervertrauen, vorab	Juli	16:00	-17,0 (-17,7)
USA	Kansas City Fed Verarbeitende Industrie	Juli	17:00	13 (11)

Quelle: Bloomberg

Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	1,15 (1,20)	10-jährige Bonds	-0,234	4,65%
Volumen NASDAQ	7,44 (7,96)	30-jährige Bonds	-0,266	5,14%

(/)=Vortag

Vor den **mit Spannung erwarteten Quartalszahlen** großer **Technologiekonzerne** haben sich die Anleger an der Wall Street am Mittwoch zurückgehalten. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte schloss nahezu unverändert bei 52.219 Punkten. Der breiter gefasste S&P 500 gab 0,1 Prozent auf 7499 Zähler nach. Der Index der Technologiebörse Nasdaq verlor 0,6 Prozent auf 25.691 Punkte.

Investoren warteten auf neue Signale, ob sich die **milliardenschweren Investitionen** der Unternehmen in **Künstliche Intelligenz** (KI) auszahlen. "Die Anleger sind viel anspruchsvoller und wählerischer geworden, wo sie im KI-Bereich investieren", sagte Kevin Gordon, Strategie bei Charles Schwab.

Nach Börsenschluss öffneten mit Alphabet und Tesla die ersten der sogenannten "Magnificent Seven"-Börsenschergewichte ihre Bücher. Die **Tesla**-Aktie gab im nachbörslichen Handel um drei Prozent nach, nachdem der Elektroautobauer zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahren einen negativen freien Cashflow im zweiten Quartal gemeldet hatte. **Alphabet**-Papiere zeigten sich volatil. Der Google-Mutterkonzern steht wegen der verzögerten Einführung eines für seine KI-Ambitionen zentralen Modells unter Beobachtung. **Texas Instruments** gaben nachbörslich ebenfalls nach, obwohl der Chipkonzern mit seiner Umsatzprognose für das laufende Quartal die Erwartungen übertroffen hatte.

Für Verunsicherung sorgten zudem **geopolitische Spannungen im Nahen Osten**, die den Ölpreis auf ein Sechs-Wochen-Hoch trieben. US-Präsident Donald Trump kündigte an, jedes Mal eine iranische Brücke oder ein Kraftwerk zu zerstören, wenn der Iran auf ein Schiff in der Straße von Hormus schieße. Die steigenden Energiepreise schürten laut Analyst Gordon neue Inflationssorgen. Experten gehen mehrheitlich davon aus, dass die US-Notenbank Fed die Zinsen für den Rest des Jahres 2026 stabil halten wird.

Bei den Einzelwerten stachen **Super Micro Computer** mit einem Kurssprung von fast 20 Prozent heraus. Der Serverhersteller hatte sich im vierten Quartal neue Aufträge im Wert von mehr als 60 Milliarden Dollar gesichert. **AT&T** legten um 3,5 Prozent zu, nachdem der Telekommunikationskonzern im abgelaufenen Quartal mehr Mobilfunkkunden als erwartet gewonnen hatte.

US Unternehmen

Die milliardenschweren Investitionen in neue Rechenzentren zahlen sich für **Alphabet** aus. Die Cloudsparte der Tochter Google beschleunigte ihr Wachstum im zweiten Quartal. "Diese Ergebnisse zeigen, dass unser ganzheitlicher KI-Ansatz messbaren Mehrwert liefert", sagte Konzernchef Sundar Pichai bei der Vorstellung der Geschäftszahlen. Die Umsätze von Google Cloud stiegen den Angaben zufolge um 82 Prozent auf 24,8 Milliarden Dollar. Analysten hatten mit einem Plus von 70 Prozent gerechnet. Im vorangegangenen Quartal hatte diese Alphabet-Sparte mit einem Zuwachs von 63 Prozent die Konkurrenten Amazon Web Services (AWS) und Microsoft hinter sich gelassen. Diese wollen ihre Zahlen in der kommenden Woche vorlegen. Der Konzernumsatz von Alphabet stieg im Berichtszeitraum währungsbereinigt um 23 Prozent auf 119,8 Milliarden Dollar. Gleichzeitig vervierfachte sich der Gewinn je Aktie auf 9,11 Dollar. Diese Kennziffern übertrafen die Markterwartungen ebenfalls (Reuters).

Eine wachsende Nachfrage nach Computerchips für Rechenzentren verhilft **Texas Instruments** (TI) zu einem überraschend starken Quartalsergebnis. Der Umsatz sei um 23 Prozent auf 5,46 Milliarden Dollar gestiegen, teilte Haviv Ilan, der Chef des Halbleiterherstellers, mit. Der Gewinn je Aktie habe sich sogar um 52 Prozent auf 2,14 Dollar erhöht. Für das laufende Vierteljahr stellte Ilan Erlöse von 5,65 bis 6,15 Milliarden Dollar und einen Gewinn zwischen 2,23 und 2,57 Dollar je Aktie in Aussicht. Diese Vorhersagen übertrafen die Markterwartungen teilweise. Die TI-Aktie fiel dennoch im nachbörslichen Handel an der Wall Street um 2,5 Prozent (Reuters).

Rund eine Woche nach Bekanntgabe enttäuschender Geschäftszahlen schraubt **IBM** seine Wachstumsziele zurück. Der Umsatz werde 2026 voraussichtlich nur um vier bis fünf statt um mehr als fünf Prozent zulegen, prognostizierte der IT-Konzern. IBM-Aktien legten im nachbörslichen Handel an der Wall Street dennoch um zwei Prozent zu. Sie waren nach der Veröffentlichung der Quartalsergebnisse um fast ein Viertel eingebrochen, so stark wie seit 100 Jahren nicht. Das US-Unternehmen steigerte den Umsatz im zweiten Quartal zwar um ein Prozent auf 17,2 Milliarden Dollar, verfehlte jedoch die Erwartungen der Analysten. Ein Grund dafür war das schwache Geschäft mit Großrechnern, das um 42 Prozent schrumpfte. Es gebe jedoch keine Anzeichen, dass Kunden sich von dieser Technologie abkehrten, betonte IBM-Finanzchef James Kavanaugh am Mittwoch in einem Interview mit der Nachrichtenagentur Reuters. Er rechne mit einer deutlichen Erholung in der zweiten Jahreshälfte (Reuters).

Tesla hat erstmals seit mehr als zwei Jahren mit hohen Ausgaben für KI und Robotik Geld verbrannt. Das Unternehmen verzeichnete im zweiten Quartal einen negativen Cashflow, also einen Mittelabfluss, von 1,1 Milliarden Dollar. Analysten waren nach Daten von LSEG von einem Minus von 3,3 Milliarden Dollar ausgegangen. Der bereinigte Gewinn lag bei 33 Cent pro Aktie, wie der US-Konzern am Mittwoch nach US-Börsenschluss bekanntgab. Analysten hatten im Vorfeld mit 51 Cent gerechnet, nach 40 Cent im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Beim Umsatz schnitt der Autobauer aus dem texanischen Austin dagegen besser ab als vorhergesagt: Die Erlöse beliefen sich auf 28,2 Milliarden Dollar. Experten hatten laut LSEG-Daten im Schnitt 25,7 Milliarden Dollar erwartet. Die Tesla-Aktie gab im nachbörslichen Handel zunächst um rund drei Prozent nach (Reuters).

Paramount Skydance hat von der **EU** unter Auflagen **grünes Licht für die 110 Milliarden Dollar schwere Übernahme von Warner Bros Discovery** erhalten. Der Konzern habe zugestimmt, das Filmvertriebs-Gemeinschaftsunternehmen United International Pictures mit Universal Pictures in Europa innerhalb von 13 Monaten nach Abschluss der Transaktion aufzulösen, teilte die EU-Kommission mit. Zudem werde Paramount in Europa für zehn Jahre keine Vertriebsvereinbarungen mit Universal abschließen und den Kinoverleih von Warner-Filmen nicht in die eigenen Strukturen eingliedern. Diese Zusagen räumten die wettbewerbsrechtlichen Bedenken vollständig aus, da sichergestellt werde, dass die Filme des fusionierten Unternehmens nicht gemeinsam mit denen von Universal oder Disney vermarktet werden, erklärte die Brüsseler Behörde (Reuters).

Der US-Autobauer **Ford** und sein chinesischer Konkurrent **Geely** haben einem Medienbericht zufolge eine weitreichende Vereinbarung über das **Ford-Werk im spanischen Valencia** geschlossen. Demnach verkauft Ford einen Teil der Fabrik in Almussafes an Geely, damit der chinesische Konzern dort künftig Elektroautos für den europäischen Markt bauen kann, berichtete die spanische Zeitung "ABC" unter Berufung auf Insider. Die offizielle Ankündigung werde für Donnerstag erwartet (Reuters).

Marktmeldungen

Die **USA** und **Saudi-Arabien** haben ein **Abkommen zur zivilen Nutzung der Kernenergie** geschlossen. Der Vertrag ermögliche es Saudi-Arabien zudem, mit US-Technologie Reaktoren zu bauen, teilte das US-Energieministerium am Mittwoch mit. Darüber hinaus werde dem Königreich die Anreicherung von Uran und die Wiederaufbereitung von radioaktiven Abfällen gestattet. Beide Verfahren gelten als mögliche Schritte auf dem Weg zu einer Kernwaffe. Im Gegensatz zu den Plänen der US-Vorgängerregierung verzichtet die von US-Energieminister Chris Wright und seinem saudiarabischen Kollegen Prinz Abdulasis bin Salman unterzeichnete Vereinbarung auf ein Zusatzprotokoll, das der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) unangekündigte Inspektionen gestatten würde. Das Abkommen wird nun dem US-Kongress vorgelegt, der 90 Sitzungstage Zeit hat, um Einspruch zu erheben. Mehrere Abgeordnete der Demokraten äußerten Sorgen über ein mögliches Wettrüsten im Nahen Osten, das der Pakt auslösen könnte (Reuters).

Der **iranische Chefunterhändler** Mohammed Bagher Kalibaf warnt davor, dass niemand in der Region **Öl** verkaufen könne, wenn dies dem Iran verwehrt bleibe. Wenn die Sicherheit Teherans nicht gewährleistet sei, sei keine Infrastruktur sicher, erklärt er auf der Kurznachrichtenplattform X. "Die Logik dieses Krieges ist klar: entweder alle oder keiner", schreibt Kalibaf weiter. Die Sicherheit der **Straße von Hormus** hänge vom Fernbleiben der US-Streitkräfte ab (Reuters).

Die vom Iran unterstützten **Huthi-Rebellen** im Jemen greifen nach eigenen Angaben zwei **saudische Öltanker** an. Die Schiffe mit den Namen ENCELA und LAYLIA hätten eine von der Gruppe verhängte Seeblockade verletzt, heißt es zur Begründung. Die Huthi hatten am Montag eine Seeblockade gegen Saudi-Arabien verhängt. Eine Stellungnahme von Saudi-Arabien liegt zunächst nicht vor (Reuters).

Automobile / Zulieferer

Trotz wirtschaftlicher Unsicherheit weltweit ist der **Automarkt in Europa** auf Erholungskurs. Dank eines kräftigen Wachstums im Juni von mehr als 13 Prozent legten die **Neuzulassungen** in der Europäischen Union (EU) im ersten

Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,7 Prozent auf 5,9 Millionen Fahrzeuge zu, wie der europäische Herstellerverband ACEA mitteilte. Der Absatz reiner Elektroautos (BEV) wuchs am stärksten mit einem Plus von 40,5 Prozent. Ihr Marktanteil kletterte um fünf Prozentpunkte auf 20,7 Prozent. Die Nachfrage der Verbraucher sei robust und werde noch von staatlichen Förderprogrammen in vielen EU-Ländern gestützt, erklärte ACEA. Generaldirektorin Sigrid de Vries nannte das eine ermutigende Entwicklung mit Blick auf die grüne Transformation. "Die Herausforderung besteht nun darin, diese Dynamik in langfristige Fortschritte umzusetzen", ergänzte sie. "Die Richtung stimmt. Das Tempo jedoch nicht." Der BEV-Marktanteil müsse sich in weniger als vier Jahren noch fast verdreifachen, um die CO₂-Ziele der EU für Pkw und Transporter für 2030 zu erreichen. Sie forderte pragmatischere und flexiblere Vorgaben, damit die Autobauer in der ohnehin teuren Umstellung nicht noch mit hohen Strafzahlungen belastet würden (Reuters).

Daimler Truck hat dank neuer US-Zollregelungen und einer starken Nachfrage in Nordamerika seine Gewinn- und Umsatzprognose für das laufende Jahr angehoben. Der Lastwagenbauer erwartet für 2026 nun ein bereinigtes Betriebsergebnis (EBIT) von 3,6 bis 4,1 Milliarden Euro, wie der Konzern in Leinfelden-Echterdingen mitteilte. Zuvor hatte das Unternehmen 3,2 bis 3,7 Milliarden Euro in Aussicht gestellt. Gründe für die höhere Erwartung sind die Genehmigung eines Antrags durch das US-Handelsministerium zur Anerkennung von US-Wertschöpfungsanteilen mit Wirkung zum 1. November 2025 sowie höhere Absatzerwartungen in Nordamerika. In dieser Region soll die bereinigte Umsatzrendite nun neun bis elf Prozent erreichen statt der zuvor erwarteten sechs bis acht Prozent. Für das Industriegeschäft insgesamt rechnet Daimler Truck nun mit einem Umsatz von 43 bis 47 Milliarden Euro (Vorjahr: 49,4 Milliarden Euro), eine Milliarde Euro mehr als bisher. Die bereinigte Umsatzrendite soll mit sieben bis neun Prozent einen Prozentpunkt höher ausfallen nach knapp acht Prozent im Vorjahr. Der Absatz der Gruppe soll auf 340.000 bis 370.000 Fahrzeuge steigen - 10.000 Einheiten mehr als ursprünglich angenommen (Reuters).

Der Sportwagenbauer **Porsche** will einem Medienbericht zufolge wohl **5000 weitere Stellen abbauen**. Porsche-Chef Michael Leiters plane, bis 2035 zwischen 5000 und 6000 Jobs zu streichen, berichtete die Zeitung *"Bild"*. Auch das *"manager magazin"* berichtete über einen weiteren Arbeitsplatzabbau in dieser Größenordnung. Damit würde die Volkswagen-Tochter ihr derzeitiges Abbauprogramm verdoppeln. Ein Sprecher von Porsche lehnte einen Kommentar zu den Medienberichten ab.

Der Auto- und Industrielieferer **Stabilus** verliert mit Blick auf das laufende Geschäftsjahr etwas an Optimismus. Beim Umsatz sei nun mit 1,15 Milliarden Euro zu rechnen, teilte das Unternehmen am Mittwochabend mit. Anfang Dezember vergangenen Jahres hatte Stabilus 1,1 Milliarden Euro bis 1,3 Milliarden Euro als Ziel genannt. Analysten hatten bisher mit 1,2 Milliarden Euro nach 1,3 Milliarden Euro im Jahr zuvor gerechnet. Die bereinigte Marge auf Basis des Gewinns vor Zinsen und Steuern (Ebit) soll jetzt bei zehn Prozent liegen, also am unteren Ende der ursprünglichen Spanne von zehn bis zwölf Prozent. Den bereinigten freien Zahlungsmittelfluss sieht Stabilus neu bei 90 Millionen Euro nach ursprünglich 80 bis 110 Millionen Euro (dpa/AFX).

Chemie

Der Schweizer Aromen- und Duftstoffhersteller **Givaudan** hat im ersten Halbjahr wegen des starken Frankens und hoher Sonderkosten einen deutlichen Gewinnrückgang verbucht. Der Nettogewinn brach um 19,8 Prozent auf 475 Millionen Franken ein, wie der Konzern mitteilte. Das operative Ergebnis (Ebitda) sank um 13 Prozent auf 820 Millionen. Givaudan verwies auf Einmalkosten in Höhe von 103 Millionen Franken unter anderem durch Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Untersuchungen von Wettbewerbsbehörden in der Duftstoffindustrie. Der Umsatz ging um 1,7 Prozent auf knapp 3,8 Milliarden Franken zurück. Bereinigt um Währungseffekte und Zukäufe wuchsen die Erlöse jedoch um 3,6 Prozent, was etwas über den Erwartungen der Analysten lag. Um die gestiegenen Beschaffungskosten auszugleichen, setze das Unternehmen Preiserhöhungen durch, erklärte Givaudan. Während das Geschäft mit Parfüms und Schönheitsprodukten organisch um 6,5 Prozent zulegte, verzeichnete die Sparte für Lebensmittelaromen ein Plus von 0,5 Prozent und kehrte damit zum Wachstum zurück. An seinen mittelfristigen Zielen hielt der Konzern fest: Bis 2030 strebt Givaudan weiter ein durchschnittliches organisches Umsatzwachstum von vier bis sechs Prozent an (Reuters).

Finanzdienstleistungen

Der Online-Broker **Flatexdegiro** hat im zweiten Quartal einen Ergebnissprung erzielt. Das Konzernergebnis habe von April bis Juni bei 61,3 Millionen Euro gelegen, nach 39,5 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum, teilte die Firma mit. Vom Unternehmen befragte Analysten hatten im Mittel 53,8 Millionen Euro erwartet. Der Umsatz sei auf 166,5 (Vorjahr: 132,1) Millionen Euro geklettert, die Bruttomarge habe 86,9 (86,4) Prozent betragen. Die operativen Aufwendungen seien auch wegen geringerer Personalkosten auf 59,6 (60,2) Millionen Euro gesunken. Für das Gesamtjahr zeigte sich Flatexdegiro nun zuversichtlicher. Der Vorstand erwartet für 2026 weiterhin einen Umsatz von rund 650 Millionen Euro, was einem Wachstum von etwa 16 Prozent gegenüber 2025 entspreche. Das Konzernergebnis werde nun aber in einer Spanne von 200 bis 230 Millionen Euro erwartet. Bislang hatte das Management rund 200 Millionen Euro in Aussicht gestellt (Reuters).

Lebensmittel / Getränke

Der **europäische Weizenpreis** steigt nach erneuten Angriffen auf Schwarzmeerhäfen und einer nächtlichen Schließung des russischen Exporthafens Noworossijsk kräftig an. Der richtungsweisende September-Kontrakt an der Pariser Börse Euronext legt um 3,9 Prozent auf 244 Euro pro Tonne zu. **US-Weizen** verteuert sich in Chicago um 3,8 Prozent. Wegen ukrainischer Drohnenangriffe verhängt **Russland** nach Angaben von drei Insidern ein **vorübergehendes nächtliches Schifffahrtsverbot** im Hafen. Zwar laufe der Betrieb außerhalb dieser Zeiten normal weiter und die Getreidelieferungen seien bislang nicht beeinträchtigt, sagten die Branchenvertreter. Dennoch Sorge die Maßnahme am Markt für große Nervosität, sagt ein französischer Händler (Reuters).

Öl & Gas

Angesichts der **Eskalation der Konflikte im Nahen Osten** ist der **Ölpreis** am Donnerstag auf den höchsten Stand seit mehr als sechs Wochen gestiegen. Ein Fass der Nordseesorte **Brent** verteuerte sich um zwei Prozent auf 96 Dollar. Als Gründe nannten Händler die fortgesetzten US-Angriffe auf den Iran sowie Attacken der Huthi-Rebellen auf Öltanker im Roten Meer. Das US-Militär griff den Iran die zwölfte Nacht in Folge an (Reuters).

Der Energiekonzern **QatarEnergy** will einem Medienbericht zufolge die Berufung auf Höhere Gewalt (force majeure) bei Lieferungen von Flüssigerdgas (LNG) bis Mitte Oktober verlängern. Mehrere Käufer in Europa und Asien erwarteten eine offizielle Benachrichtigung, meldete die Nachrichtenagentur *Bloomberg* unter Berufung auf Insider. Eine Stellungnahme von QatarEnergy liegt zunächst nicht vor. Katar steht für etwa 20 Prozent der weltweiten LNG-Exporte, die vor dem Krieg durch die Straße von Hormus verschifft wurden.

Angesichts des wiederaufflammenden Iran-Kriegs und steigender Kraftstoffpreise führt der Energiekonzern **Total** für sein **Tankstellennetz in Frankreich** erneut einen **Spritpreis-Deckel** ein. Ab sofort werde der Preis für Benzin auf 1,99 Euro und der für Diesel auf 2,25 Euro pro Liter gedeckelt, teilte Total in Paris mit. Die Höchstpreise gelten an den rund 3.300 Tankstellen des Konzerns in Frankreich. An drei Wochenenden im Ferienmonat August, an denen besonders viele Menschen verreisen, gibt es auch Diesel für 1,99 Euro (dpa/AFX).

Sonstige

Der Schmierstoffhersteller **Fuchs** hat nach einem überraschend starken ersten Halbjahr seine Gewinnprognose für das laufende Jahr angehoben. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) werde 2026 voraussichtlich zwischen 460 und 480 Millionen Euro liegen, teilte das Unternehmen am Mittwochabend mit. Bislang war Fuchs von rund 450 Millionen Euro ausgegangen. Im zweiten Quartal übertraf der Konzern mit einem operativen Gewinn von 135 Millionen Euro die Analystenschätzungen von 108 Millionen Euro deutlich. Der Umsatz soll im Gesamtjahr unverändert deutlich über dem Vorjahreswert von 3,7 Milliarden Euro liegen. Als Grund für das kräftige Plus im abgelaufenen Quartal nannte das Unternehmen Vorzieheffekte infolge des Nahost-Konflikts, Lieferprobleme bei Konkurrenten sowie organisches Wachstum. Für die zweite Jahreshälfte äußerte sich Fuchs jedoch zurückhaltender. Die Vorzieheffekte aus dem Frühjahr

dürften sich nun absatzmindernd auswirken, zudem würden steigende Rohstoffpreise die Margen belasten. Das gute Ergebnis des ersten Halbjahres lasse sich daher nicht fortschreiben, hieß es weiter. Die vollständigen Zahlen für die ersten sechs Monate will der Konzern am 31. Juli vorlegen (Reuters).



STEBING AG
WERTPAPIERHANDELSBANK



FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

privatemarkets.faros-consulting.de

Kontakt

Wolfgang Steubing AG
Wertpapierdienstleister
Goethestraße 29
60313 Frankfurt a. M.
T +49 69 29716 0
F +49 69 29716 111
info@steubing.com
www.steubing.com

Morning News

Alexander Dietzer
T +49 69 29716 149
alexander.dietzer@steubing.com

Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn
T +49 69 29716 131
michael.heidn@steubing.com

Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, nachfolgend Steubing AG, erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© 2026 Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister. Alle Rechte vorbehalten.

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorferstraße 108
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt

